



Abfallwirtschaftsbetrieb München
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2014

LAGEBERICHT

Grundlagen des Eigenbetriebes

- 1 / Rechtsform des Eigenbetriebes
- 2 / Struktur und Aufgaben
- 3 / Ziele und Strategien des Eigenbetriebes
- 4 / Ausblick

Wirtschaftsbericht

- 1 / Gesamtwirtschaftliche Lage
- 2 / Abfallwirtschaftliche Lage
- 3 / Geschäftsentwicklung

Finanzbericht

- 1 / Ertragslage
- 2 / Finanzlage
- 3 / Vermögenslage

Geschäftsverlauf

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

- / Personalpolitik
- / Gesundheitsmanagement
- / Klimaschutz im Heizkraftwerk Nord
- / Entsorgungspark Freimann

/ Der umweltfreundliche Fuhrpark

/ Projekt Marke

Nachtragsbericht

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

/ Prognosebericht

/ Erwartete Ertragslage

/ Investitionen

/ Risiko- und Chancenbericht

/ Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

/ Risiken und Chancen des AWM

// Risiken und Chancen aus der betrieblichen Tätigkeit

// Risiken und Chancen im Personalbereich

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

// Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

/ Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Unterzeichnung

GRUNDLAGEN DES EIGENBETRIEBES

1 / Rechtsform des Unternehmens

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend AWM genannt) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in § 7 Abs. 1 folgendes festgehalten:

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß Art. 88 GO) geführt“.

Gegenstand des Unternehmens AWM sind der Vollzug des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Abfallentsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

2 / Struktur und Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb der Landeshauptstadt München. Organisatorisch gehört er zum Betriebsbereich des Kommunalreferates. In allen wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen entscheidet der Kommunalausschuss beziehungsweise die Vollversammlung des Münchner Stadtrates. Die Beschlüsse des Münchner Stadtrates sind für den AWM bindend.

Das Kerngeschäft des AWM besteht in der fachgerechten Sammlung und Entsorgung sowie dem Transport von Münchner Siedlungsabfällen. Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren; Kostenüber- oder Kostenunterdeckungen werden im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Starnberg, Freising, Bad Tölz, Miesbach und Weilheim-Schongau entsorgt. Die Einnahmen daraus kommen dem Gebührenzahler zugute.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM auch gewerblich im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 und § 4 Körperschaftssteuergesetzes) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmens beitragen.

3 / Ziele und Strategien des Eigenbetriebes

Die übergeordnete Strategie des AWM besteht darin, sich als kommunales Vorzeigeunternehmen den Leistungsauftrag des Stadtrates langfristig zu sichern. Zur Umsetzung verfolgt der AWM unterschiedliche, aufeinander abgestimmte strategische Ziele.

An erster Stelle steht dabei, dass der AWM bei der Erfüllung seiner hoheitlichen Kernaufgaben – Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Siedlungsabfällen – für seine Kunden langfristig stabile, im nationalen Vergleich niedrigere Gebühren sowie im Zeitverlauf konstante Gebühren gewährleistet. Ergänzende Ziele sind die Sicherstellung einer hohen Leistungsqualität, Erfüllung seiner sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Ausbau des ökologischen Profils. Durch die Umsetzung dieser Ziele soll eine Weiterentwicklung des AWM nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit erreicht werden und der Mehrwert des kommunalen Unternehmens deutlich gemacht werden.

Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sind seit Jahren Gegenstand der mit dem Stadtrat abgestimmten Unternehmensstrategie. Nach Auffassung des AWM ist das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von Bedeutung.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Die operativen Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und Technischer Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementinformationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Führungskräfte des AWM bei der Planung und bei Entscheidungen unterstützen sollen.

4 | Ausblick

Seit vor mehr als 40 Jahren die Ära einer „geordneten“ Abfallwirtschaft begann, hat sich die Abfallwirtschaft kontinuierlich weiterentwickelt, ihre Ziele verändert und sich dabei zunehmend diversifiziert. Entscheidende Meilensteine waren dabei etwa die Verpackungsverordnung im Jahre 1992, die Liberalisierung der Gewerbeabfallverordnung 1996 und das Verbot der Ablagerung von unvorbehandelten Abfällen im Jahr 2005. Weitere Regelungen für einzelne Stoffströme sind durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz oder im geplanten Wertstoffgesetz absehbar.

Langfristig werden sich die Strukturen der Abfallwirtschaft an zwei wesentlichen Zielen ausrichten: Die Abfallwirtschaft verändert sich konsequent zur Ressourcenwirtschaft und ihre Bedeutung für die Energieversorgung nimmt im Zuge der Energiewende zu. Diese Entwicklungen treffen auf eine Ausgangssituation, die bereits heute durch ein Ungleichgewicht des Dreiecks zwischen Mengen, Kapazitäten und Preisen gekennzeichnet ist. Es ist abzusehen, dass das Ungleichgewicht zwischen diesen marktbestimmenden Faktoren auf Dauer dazu führen kann, dass sich die finanzielle Basis für einen angemessenen Betrieb von Anlagen zunehmend verschlechtert.

Da der AWM jedoch über ein ökoeffizientes Entsorgungssystem verfügt, besteht keine Veranlassung die bereits vor drei Jahren eingeschlagene Recyclingstrategie zu modifizieren.

WIRTSCHAFTSBERICHT

1 / Gesamtwirtschaftliche Lage

Die deutsche Wirtschaft hat zum Jahresende wieder Fahrt aufgenommen. Wie das Statistische Bundesamt in seinen Veröffentlichungen mitteilte, war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal 2014 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,7 % höher als im dritten Quartal 2014. Die konjunkturelle Lage hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der Schwächephase im Sommer zum Ende des Jahres stabilisiert. Für das gesamte Jahr 2014 ergibt sich (auch kalenderbereinigt) ein Anstieg von 1,6 %.

Positive Impulse kamen im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) vor allem aus dem Inland. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben um 0,8 %, die staatlichen Konsumausgaben waren um 0,2 % höher als im Vorquartal.

Die Nachfrage aus dem Ausland ist im vierten Quartal 2014 ebenfalls nochmals deutlich gestiegen. Es wurden rd. 1,3 % mehr Waren und Dienstleistungen exportiert als im dritten Quartal 2014. Allerdings erhöhten sich die Importe in ähnlicher Größenordnung (+ 1,0 %). Dadurch hatte der Außenbeitrag – also die Differenz aus Exporten und Importen – rechnerisch einen Anteil von 0,3 Prozentpunkten am Bruttoinlandsprodukt (BIP).

2 / Abfallwirtschaftliche Lage

Die Rahmenbedingungen für die Abfallwirtschaft verändern sich ständig, nicht nur durch neue oder erweiterte gesetzliche Vorgaben. In den letzten Jahren steht zunehmend eine neue „soziale Frage“ auf der Agenda. Der demographische Wandel in Deutschland stellt auch die Finanzierung der kommunalen Infrastruktur vor neue Aufgaben – insbesondere auf dem Land.

Die kommunale Abfallwirtschaft ist hierbei gleich doppelt gefordert: sowohl durch die alternde Bevölkerung wie auch durch die alternde Belegschaft.

Die Nachhaltigkeit der Abfallwirtschaft wird nicht nur von den Entsorgern selbst bestimmt, sondern von der Gesellschaft im Ganzen. Wie können Entsorgungsbetriebe und Bürger noch besser zusammenarbeiten? Die Abfallwirtschaft ist hier auch in Ihrer Kompetenz als Dialogpartner gefordert, damit aus dem gewachsenen Bewusstsein für Nachhaltigkeit auch ein nachhaltigeres Verhalten bei den Bürgern entsteht.

3 / Geschäftsentwicklung

Mit den im Geschäftsjahr 2014 erzielten Ergebnissen sind wir angesichts der vorgenommenen Gebührensenkung um 17,3 % (bzw. um 22,018 Mio. €) zum 01.01.2013 jeweils für die Jahre 2013-2015 zufrieden. Der Abfallwirtschaftsbetrieb München hat zwar den Umsatz (ohne Berücksichtigung des Hausmüllgebühren-Ausgleichskontos) gesteigert aber erstmals keinen Jahresüberschuss mehr erzielt. Dank unserer Präsenz auf dem Münchner Entsorgungsmarkt haben sich die einzelnen Abteilungen weiterhin positiv entwickelt. Die finanzielle Lage des Unternehmens stellt sich aus Sicht der Werkleitung als stabil dar.

Der AWM setzt auf serviceorientierte Wertstoffhöfe „plus“ als kundennahe Bringsysteme. Dort können größere Mengen an Wertstoffen sehr sortenrein erfasst werden. Das ermöglicht hochwertiges Recycling, was zu einem positiven ökologischen und wirtschaftlichen Effekt führt. Die Baukosten für die beiden in Betrieb befindlichen Wertstoffhöfe „plus“ betragen rd. 19 Mio. €.

FINANZBERICHT

1 / Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag 2014 beträgt 0,817 Mio. € und liegt damit um 1,330 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Das negative Jahresergebnis ist hauptsächlich auf die gesunkene Vergütung beim Altpapier und die rückläufigen Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in tausend EUR	2014	2013	Veränderung	
			Mio. €	%
Umsatzerlöse	185.868	182.194	3.674	2,02
Sonstige betriebliche Erträge	4.221	9.716	-5.495	-56,56
Materialaufwand	79.336	81.467	-2.131	-2,62
Personalaufwand	76.402	72.806	3.596	4,94
Abschreibungen	16.191	15.769	422	2,68
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.682	14.656	1.026	7,00
Betriebliches Ergebnis	2.478	7.212	-4.734	-65,64
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.034	3.623	411	11,34
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere der Umlaufvermögens	286	193	93	48,19
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.880	9.965	-3.085	-30,96
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-654	677	-1.331	-196,64
Sonstige Steuern	163	164	-1	-0,61
Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	-817	513	-1.330	-259,35

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 3,674 Mio. € auf 185,868 Mio. € gestiegen. Die Haupteinnahmequellen, die Erlöse aus der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (inklusive der Auflösung der Gebührenrückstellung für das Jahr 2014) haben sich um 1,231 Mio. € bzw. um 1,13 % erhöht. Grund dafür sind Neuanschlüsse von Wohngebieten. Dagegen sind die Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 2,555 Mio. € gesunken. Die Erlöse aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung sind durch fallende Preis für konventionell in Kraftwerken erzeugten Strom um 3,147 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 ebenfalls zurückgegangen. Ursache dafür ist die im Vorjahr gebuchte Differenz zwischen Verkehrs- und Buchwert für das an die LHM zurückgegebene Grundstück des aufgelösten Wertstoffhofes „Wilhelm-Wagenfeldstraße“.

Der Rückgang bei den Materialaufwendungen um 2,131 Mio. € bzw. um 2,62 % ist im Wesentlichen auf gesunkene Betriebsführungskosten für die Müllverbrennungsanlage Nord zurückzuführen. Grund dafür ist u.a. eine Verschiebung von Revisionsmaßnahmen in das Jahr 2015.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,94 % bzw. um 3,596 Mio. €. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Anpassung der Besoldung bei den Beamten (um 2,95 % zum 01.01.2014), aus der Tarifierhöhung für die Tarifbeschäftigten (um 2 % zum 01.04.2014) und aus Neueinstellungen.

Die Inbetriebnahme des neuen Wertstoffhofes „plus“ an der Mühlangerstraße hat dazu beigetragen, dass die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,026 Mio. € bzw. um 7,0 % gestiegen. Grund dafür ist eine Nachzahlung für Betriebsführungskosten der MVA Nord für das Jahr 2013, die als periodenfremder Aufwand verbucht wurde.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge haben sich gegenüber 2013 um 0,411 Mio. € oder um 11,3 % erhöht. Dies ist auf die Abzinsung der Deponierückstellungen nach dem BilMoG zurückzuführen. Die Zinsen aus den Geldanlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,622 Mio. € zurückgegangen. Grund dafür ist das derzeitige, niedrige Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt. Der Zinsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr durch Sondertilgungen bei zwei Kreditumschuldungen gesunken.

2 / Finanzlage

Das Finanzwesen des Eigenbetriebes umfasst das Steuern von Cash und Liquidität und die Annahme und Stellung von Bürgschaften in Zusammenarbeit mit der Stadtkämmerei.

Die Finanzstrategie des AWM baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzwesens auf und berücksichtigt die Vorgaben des Stadtrates. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit sollen die finanzielle Flexibilität und niedrigere Kapitalkosten für den AWM erhalten bleiben.

Der AWM deckt seinen Finanzbedarf hauptsächlich aus hoheitlichen Gebühreneinnahmen. Dadurch wird sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Es ist für uns weiterhin ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie, die Investitionen grundsätzlich aus dem erwirtschafteten Cashflow zu decken.

Angesichts unserer hohen Selbstfinanzierungskraft wurde die fünfjährige Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 27,624 Mio. € im Berichtsjahr – wie auch in den Vorjahren – nicht in Anspruch genommen.

Zum Bilanzstichtag verfügte der AWM über flüssige Mittel in Höhe von 29,790 Mio. € (Vorjahr: 50,823 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auch auf die Finanzierung der Investitionen aus eigenen Mitteln zurückzuführen. Diese flüssigen Mittel werden im Rahmen des städtischen Kassenverbundes, zu dem auch der Abfallwirtschaftsbetrieb München gehört, mit den von der Stadtkämmerei vorgegebenen Zinssätzen verzinst.

Das Volumen der Termingelder (Finanzmittel aus Rückstellungen) betrug zum Bilanzstichtag 80,934 Mio. € (Vorjahr: 72,881 Mio. €).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

in tausend EUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108.169	115.372
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.058	5.027
Verbindlichkeiten gegenüber Landeshauptstadt München	10.691	10.007
sonstige Verbindlichkeiten	462	4.755
	124.380	135.161

Der Rückgang der Finanzverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die planmäßige Tilgung von Krediten und auf Sondertilgungen bei Kreditumschuldungen zurückzuführen. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten waren im Vorjahr noch die Kosten für die noch nicht erfolgte Ablösung des

Grundstückes des neuen Wertstoffhofes Lindberghstraße enthalten. Diese Zahlung ist mittlerweile erfolgt. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der Anhang.

3 / Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

in tausend EUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	308.256	71,72	312.596	69,36
Umlaufvermögen	121.131	28,19	137.751	30,56
Rechnungsabgrenzungsposten	370	0,09	343	0,08
Gesamtvermögen	429.757	100,00	450.690	100,00
Eigenkapital	42.484	9,89	43.301	9,61
Steuerbelastete Zuschüsse	2.182	0,51	2.315	0,51
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	319.836	74,42	345.652	76,69
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	65.255	15,18	59.422	13,18
Gesamtkapital	429.757	100,00	450.690	100,00

Die Bilanzsumme des AWM ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 20,933 Mio. € bzw. um 4,6 % gesunken. Grund dafür ist die Abnahme des Umlaufvermögens, d.h. des Kassenbestandes durch die Finanzierung von Investitionen aus eigenen Mitteln und die Sondertilgung von Krediten bei Kreditumschuldungen. Das Anlagevermögen selbst hat ist um 4,340 Mio. € bzw. um 1,39 % vermindert. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen insgesamt 14,728 Mio. € (Vorjahr: 17,340 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen hatte mit 4,941 Mio. € der Neubau des Wertstoffhofes Mühlangerstraße. Für das Projekt „Erneuerung Leittechnik HKW Nord“ wurden 1,713 Mio. € ausgegeben. In die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen wurden 4,671 Mio. € investiert. Die Anlagen im Bau betragen zum Jahresende 5,536 Mio. €, wobei die größte Position der Neubau des Betriebsgebäudes auf dem Entsorgungspark Freimann darstellt.

Durch das negative Jahresergebnis in Höhe von 0,817 Mio. € und bedingt durch die verminderte Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von (bisher) 9,61 % auf 9,89 % gestiegen.

Unter den mittel- und langfristigen Krediten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponiesanierung und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Aufgrund der durch Zeitablauf bedingten Verschiebung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen, die die Verpflichtungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr umfassen, verringerte sich der Posten im Geschäftsjahr 2014 um 6,60 % bzw. um 25,816 Mio. €. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr um 9,82 % bzw. um 5,833 Mio. € gestiegen. Davon entfallen 16,259 Mio. € auf kurzfristig fällige Verbindlichkeiten und 3,775 Mio. € auf Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

GESCHÄFTSVERLAUF

- > Die Umsatzerlöse sind trotz der Gebührensenkung um 17,3 % (bzw. um 22,018 Mio. €) zum 01.01.2013 im Berichtsjahr um 3,674 Mio. € gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf Mehreinnahmen aus der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (durch Neuanschlussgebiete) und aus der „Altkleidersammlung“ zurückzuführen. Vermindert haben sich dagegen die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung und der Altpapierversorgung. Trotz dieser negativen Tendenzen konnte wie im Vorjahr der vorhandenen Rückstellung „Gebührenaussgleich“ ein Betrag (allerdings geringer als entnommen wurde) zugeführt werden. Die Zuführung wurde umsatzmindernd gebucht.

- > Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr ein Zunahme von 3,596 Mio. €. Ursache dafür ist der letzte Tarifabschluss und Stellenzuschaltungen. Danach bekamen die Beamten (um 2,95 %) und die Beschäftigten der Kommunen 2 % (ab 01.04.2014) mehr Gehalt bzw. Lohn. Die Stellenzuschaltungen sind auf Neueinstellungen bzw. Nachbesetzungen von Stellen im gesamten Bereich des Abfallwirtschaftsbetriebes München zurückzuführen. Sie waren erforderlich um den gestiegenen Anforderungen an eine zeitgemäße Abfallwirtschaft Rechnung zu tragen.

- > Die Zunahme der planmäßigen Abschreibungen um 0,330 Mio. € bzw. um 2,1 % € ist im Wesentlichen auf Nachrüstungsmaßnahmen an der Müllverbrennungsanlage Nord im Heizkraftwerk Nord, die Inbetriebnahme des Wertstoffhofes „Plus“ an der Mühlangerstraße und auf Neuanschaffungen von Müllsammelfahrzeugen zurückzuführen.

- > Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 5,536 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um den Neubau des Betriebsgebäudes auf dem Entsorgungspark Freimann und um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2015 in Betrieb gehen.

- > Das Finanzergebnis hat sich um 3,403 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich bei der Umschuldung mit teilweiser Sondertilgung von zwei Darlehen ein geringerer Zinsaufwand ergab.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

/ Personalpolitik

Zum Jahresende 2014 erreichte die Belegschaft einen Stand von 1.479 (1.431) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen aus 25 Nationen und engagieren sich für ein verantwortungsvolles Abfallmanagement in unserer Stadt. Dabei sind Kompetenz und eine bedarfsgerechte Qualifikation unserer Mitarbeiter wichtige Schlüsselfaktoren.

Für das Ziel eines attraktiven Arbeitgebers will der AWM in allen Geschäftsbereichen die passenden Rahmen- und Arbeitsbedingungen und eine bedarfsgerechte Personalstruktur schaffen. Dabei ist es wichtig, neben den wirtschaftlichen Erfordernissen auch den Bedürfnissen der Belegschaft gerecht zu werden. Ziel ist es daher nah am Menschen zu sein. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik ist die Gleichstellung. Der Anteil der Frauen bei den mittleren und oberen Führungspositionen liegt bei rd. 50 %. Darüber hinaus sehen wir es als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung an, auch Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen.

/ Gesundheitsmanagement

Zentrales Ziel unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements ist, die Gesundheit unserer Beschäftigten zu fördern und das Bewußtsein für die eigene Gesundheit zu schärfen. Dies reicht von der Arbeitsplatzgestaltung bis hin zur stufenweisen Wiedereingliederung bei langer Krankheit. Die Bereiche Arbeitsschutz und Personalwesen sind wichtige Akteure des betrieblichen Gesundheitsmanagements; ebenso die Führungskräfte und der Personalrat. Sie geben aktive Hilfestellung, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesundheitsgerecht eingesetzt werden und ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bleibt.

Betriebliche Gesundheitsaktionen und Fitnessangebote tragen zur Sensibilisierung der Belegschaft für die Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit bei.

/ Unternehmensverantwortung

Gesellschaftliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung des AWM. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Gesellschaft den langfristigen Erfolg und somit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens trägt. Als Teil des großen Arbeitgebers „Landeshauptstadt“ will der AWM die Lebensqualität in München steigern und engagiert sich besonders bei regionalen Initiativen.

/ Klimaschutz im Heizkraftwerk Nord

Das Heizkraftwerk München Nord in Unterföhring bildet das Herzstück der Versorgungssicherheit in München und verbindet hohe Wirtschaftlichkeit mit konsequenter Umweltorientierung. Es besteht aus drei getrennten Einheiten. Im Block 2 kommt Kohle zum Einsatz. In den Blöcken 1 und 3, die jeweils aus zwei Verbrennungslinien bestehen, wird Abfall und Klärschlamm verbrannt. Die vier Verbrennungslinien sind mit einer modernen, mehrstufigen Abgasreinigungsanlage ausgerüstet, die sicherstellt, dass auch künftig die strengen Grenzwerte der 17. Bundes Immissionschutzverordnung (BimSchV) deutlich unterschritten werden.

Seit 1993 wird der komplette Münchner Restmüll und darüber hinaus auch Abfall aus umliegenden Landkreisen thermisch verwertet. Die Verbrennungskapazität beträgt je nach Heizwert der Abfälle zwischen 650.000 und 700.000 Tonnen pro Jahr. Im Kraftwärme-Kopplungs-Prozess wird die Energie des Mülls zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. So werden fossile Ressourcen geschont. Im Jahre 2014 wurden rd. 230.330 Mwh an nutzbarer Energie erzeugt, die den Münchner Norden sowie die gesamte Innenstadt versorgten.

/ Entsorgungspark Freimann

Seit dem 15.07.2009 ist die Ablagerung von Abfällen auf der Deponie im Entsorgungspark Freimann beendet. Im Anschluss daran begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Rekultivierung des Ablagerungsbereiches. Dazu gehören die Ertüchtigung des Entgasungssystems sowie die Planung und Aufbringung der endgültigen Oberflächenabdichtungen.

Seit 2010 steht ein Notfallzwischenlager für kurzfristige Abfälle bei Kapazitätsengpässen in der Müllverbrennungsanlage zur Verfügung. Die nicht brennbaren Abfälle werden zur Deponie Außernzell gebracht und dort deponiert. Die Umladung der Abfälle erfolgt am Entsorgungspark.

/ Der umweltfreundliche Fuhrpark

Die Einsammelfahrzeuge des AWM sind universell für die Papier-, Rest- und Biomüllsammlung einsetzbar. Vollautomatische Hub-Kipp-Vorrichtungen an den Fahrzeugaufbauten ermöglichen Müllwerkern ein besonders wirtschaftliches Arbeiten, das zudem die Gesundheit schont.

Die neue Fahrzeuggeneration ist mit schadstoffarmen Dieselmotoren ausgestattet. Sie erfüllen die strengen Richtwerte und Auflagen der EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) und unterschreiten sogar die Abgaswerte der Euro 5 Norm. Derzeit besitzt der AWM rd. 220 Fahrzeuge, die mit einer grünen Feinstaubplakette ausgestattet sind.

/ Projekt Marke

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen ist eine strategische Positionierung des Betriebes geboten. Die Verankerung des AWM in der Bevölkerung und bei seinen Kunden soll die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger bei der Abfallvermeidung und -verwertung erhöhen.

Ziel der Markenkampagne ist es den Namen „AWM“ bekannter zu machen und die Fülle seiner Dienstleistungen bei den Kunden zu verankern. Eine Kundenumfrage hat ergeben, dass nur 19 Prozent unser Logo kennen, 65 Prozent nicht wissen, dass es AWM bedeutet und insgesamt nur 24 Prozent der Bevölkerung der AWM ein Begriff ist.

Unser Markenkern „Verantwortung“ wird wieder mehr Bewusstsein schaffen, das jeder für seinen Bereich und für sein Handeln die Verantwortung trägt. Mehr Mitarbeiterzufriedenheit und letztendlich mehr Kundenzufriedenheit sind logische Konsequenzen.

Markenbildung braucht Zeit. Es ist ein Prozess, der sich über mehrere Jahre hinzieht. So hat im vergangenen Jahr ein Markenbarometer, d.h. eine interne Mitarbeiterbefragung zum Thema „Marke“, stattgefunden. Weitere Aktionen waren die Ausgabe von persönlichen T-Shirts an die Belegschaft und neue Fahrzeugplakate, auf denen eine eindrucksvolle Zahl unseres Betriebes

steht (wie z.B. die Abgabemenge auf den Wertstoffhöfen). Die Zahl ist verknüpft mit einem positiven Begriff wie Engagement, Kompetenz oder Einsatzbereitschaft. Die Plakate sollen den Bürgerinnen und Bürgern ein positives Image vom AWM und seinen Leistungen vermitteln und zeigen, was wir für München leisten.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem 31. Dezember 2014 ergeben sich keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

PROGNOSE-, CHANCEN UND RISIKOBERICHT

/ Prognosebericht

Die konjunkturelle Entwicklung in Westeuropa wird 2015 voraussichtlich wieder etwas an Schwung gewinnen. Dabei dürfte sich selbst in den meisten Krisenländern die Lage sukzessive leicht verbessern, wenngleich die Entwicklung von einem weiteren Abbau der strukturellen Defizite in den einzelnen Staaten abhängig bleibt. Die exportorientierte deutsche Wirtschaft wird voraussichtlich von der leicht anziehenden Weltkonjunktur profitieren.

// Erwartete Ertragslage

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2015 – das letzte Jahr unseres Gebührenfestsetzungszeitraumes – ein leicht höheres negatives Jahresergebnis. Ein Vergleich der Ergebnisse im Zeitablauf ist jedoch nur eingeschränkt möglich, weil sich insbesondere Ergebnisdefizite der Gebührenkalkulation in mehreren Geschäftsjahren auswirken.

// Erwartete Finanzlage

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt, auch 2015 das geplante Unternehmenswachstum aus dem erwirtschafteten Casfflow zu finanzieren. Dabei dürfte sich der Casfflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit an den Werten der Jahre 2013 und 2014 orientieren.

// Investitionen

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus“ die Errichtung eines zusätzlichen Bürogebäudes um die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden und die Kosten für die Anmietung zusätzlicher Büroflächen zu vermeiden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel die Marktposition des AWM zu stärken.

/ Risiko- und Chancenbericht

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikosteuerung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

// Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prozesse des Risikomanagement und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme sicherzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen der Werkleitung berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit.

/ Risiken und Chancen des AWM

Im folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

// Risiken und Chancen aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und sie sind dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientieren sich am öffentlichen Gemeinwohl. Auch im Zusammenhang mit der Ausgestaltung und Verabschiedung eines zukünftigen Wertstoffgesetzes werden keine existenzgefährdenden Risiken gesehen. Vor diesem Hintergrund betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in die Definition neuer Produkte (Altkleider- und Elektro-Altgeräte-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Bei den Fremdmüllanlieferungen steht man derzeit mit dem Landkreis München in Verhandlungen über eine Verlängerung der bestehenden Zweckvereinbarung, deren Ausgang unbestimmt ist. Die Anlieferungen der Landkreise Miesbach und Starnberg enden am 31.12.2015 bzw. am 01.04.2017 mit der Folge, dass die Einnahmen aus diesem Geschäftsfeld in den nächsten Jahren zurückgehen werden.

// Risiken und Chancen im Personalbereich

Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM aufgrund des demographischen Wandels einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl von leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalplanung zu begegnen ist. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchssicherung.

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

// Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringen Ausmaß. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit bei der Hausbank sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und langfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgt wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei für den AWM verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken abgesichert.

/ Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und vorteilhaften Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer hohen Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für künftige Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherstellen zu können. Risiken bestehen allenfalls in der Ausgestaltung eines zukünftigen Wertstoffgesetzes und in steigenden regulatorischen Vorgaben beim Abfallrecht durch die Europäische Kommission.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind aktuell keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens in absehbarer Zeit gefährden.

UNTERZEICHNUNG

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 08. Mai 2015

Erster Werkleiter


Axel Markwardt
Kommunalreferent

Zweiter Werkleiter


Helmut Schmidt
Stadtdirektor